

**Offener Brief der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung  
„Journalismus auf Augenhöhe“ im November 2017 in Darmstadt**

**An den Deutschen Presserat  
Postfach 10 05 49  
10565 Berlin**

25. Januar 2018

**Betrifft: Pressekodex – neue Richtlinie 12.1.  
Kritik aus Wissenschaft und Journalismus: Einladung zum Zirkelschluss**

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben uns als Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung „Journalismus auf Augenhöhe“ im November in Darmstadt unter anderem mit der Frage der Glaubwürdigkeit von Journalismus befasst. Auf dieser Tagung entwickelten Kommunikationswissenschaftler und Journalisten in gemeinsamen Workshops neue Konzepte und Ideen für die journalistische Praxis. Thema war auch die Richtlinie 12.1. des vom Deutschen Presserat vorgelegten Pressekodex in ihrer neuen Fassung vom 22.3.2017. Diese wurde auf der Tagung massiv kritisiert.

Insbesondere die Formulierung, für die Erwähnung der Zugehörigkeit zu ethnischen, religiösen oder anderen Minderheiten solle ein „begründetes öffentliches Interesse“ bestehen, erscheint den Unterzeichnerinnen und Unterzeichnern dieses Briefes als Einladung zum Zirkelschluss: Das öffentliche Interesse wird durch die Medienberichterstattung hergestellt. Ein Narrativ des öffentlichen Diskurses, das einer bestimmten Minderheit ohne Sachbezug Straftaten unterstellt, könnte ein solches öffentliches Interesse begründen und würde dadurch Vorurteile weiter verfestigen. Zudem stellt sich die Frage, wie man den sehr unscharfen Begriff eines „öffentlichen Interesses“ definiert und wer entscheidet, wann es begründet ist. Mit der neuen schwammigen Formulierung wird den Redaktionen keine Entscheidungshilfe mehr an die Hand gegeben. Sich an einem begründeten öffentlichen Interesse zu orientieren und diskriminierende Berichterstattung zu vermeiden, ist für seriösen Journalismus selbstverständlich. Der Paragraph könnte in seiner jetzigen Form ersatzlos gestrichen werden.

Wir halten es allerdings für wichtig, dass der Presserat zu dieser gesellschaftlich relevanten Frage Stellung nimmt. Die alte Formulierung der Richtlinie, nach der ein begründeter Sachbezug gefordert war, formulierte eine klare Position. Nach unserer Ansicht bestand kein Anlass, diese Formulierung zu ändern. Die Neufassung berücksichtigt zu wenig, dass Fakten stets im Kontext sogenannter Frames von Journalistinnen und Journalisten mit Bedeutung versehen und vom Publikum rezipiert werden. Vorurteile sind in solchen Frames und Narrativen zwischen den Zeilen enthalten, oft ohne dass deren diskriminierender Gehalt erkennbar ist. Sie werden auf diese Weise reproduziert.

Gez.

Prof. Dr. Friederike Herrmann, *Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt*

Sandra Müller, Hörfunkjournalistin, *Tübingen*

Prof. Dr. Margreth Lünenborg, *Freie Universität Berlin*

Prof. Dr. Ernst Fricke, *Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt*

Annette Wagner, Crossmedia-Journalistin, Bremen, *ama | crossmedia produktionen*

Kersten A. Riechers, Diplom-Online-Journalist (FH), Geschäftsführender Gesellschafter *quäntchen + glück*

Timo Rieg, *Journalistenbüro Bochum*

Prof. Dr. Klaus Meier, Lehrstuhl für Journalistik I, *Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt*

Laszlo Göring, Student, *Georg-August-Universität Göttingen*

Canan Topçu, Journalistin, Koordinatorin des *Rhein-Main-Netzwerks der Neuen Deutschen MedienmacherInnen*

Prof. Dr. Tanjev Schultz, Professor für Journalismus, *Johannes Gutenberg-Universität Mainz*

Prof. Dr. Klaus-Dieter Altmeppen, Hochschullehrer, Studiengang Journalistik, *Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt*

Prof. Dr. Annette Leßmöllmann, Institut für Germanistik/Abteilung Wissenschaftskommunikation, Prodekanin Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften, *Karlsruher Institut für Technologie (KIT)*

Eva Heidenfelder, *Freie Journalistin, München*

Ulrike Pfeil, *Journalistin, Tübingen*

Tanja Evers, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut Journalistik, *Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt*

Jaqueline Vieth, Journalistin, *Stuttgarter Zeitung/ Stuttgarter Nachrichten*

Julia Lück, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Journalistischen Seminar, *Johannes Gutenberg-Universität Mainz*

Stefan Bosch, CvD Nachrichten, *Südwestrundfunk Baden-Baden*

Dr. Walter Reimund, *Kommunikationswissenschaftler, Darmstadt*

Jakob Kube, *Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt*

Sonja Nowack, *Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt*

Elisabeth Korn, *Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt*

Lukas von Eyb, *Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt*

Adrian Kilb, *Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt*

Stefan Ried, *Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt*

Wim Wessel, *Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt*

Katharina Freise, *Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt*

Sarah Beham, *Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt*

Daniela Weichselgartner, *Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt*

Pascal Tannich, *Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt*

Dr. Tanja Meier, *Freie Universität Berlin*

Prof. Dr. Lorenz Lorenz-Meyer, Studiengangsleiter Onlinejournalismus/Medienentwicklung/FB Media, *Hochschule Darmstadt*

Florian Schwinn, *Hessischer Rundfunk, Frankfurt*

Susanne Wegner, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, *Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt*

\*\*\*\*\*

**Ansprechpartner für Rückfragen:**

Prof. Dr. Friederike Herrmann  
 Professur für Journalistik und Kommunikationswissenschaft  
 Ostenstr. 25  
 85072 Eichstätt +49 8421 93-21755  
 friederike.herrmann@ku.de

Sandra Müller  
 Freie Hörfunkjournalistin  
 Hauserstraße 48  
 72076 Tübingen  
 07071 25 41 47 oder 0173 561 541 9  
 sandra.mueller@radio-machen.de

Prof. Dr. Margreth Lünenborg  
 Freie Universität Berlin  
 Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft  
 Garystr. 55  
 14195 Berlin  
 Tel.: 030/838-57352 (Skr. -57449)  
 margreth.luenenborg@fu-berlin.de

Prof. Dr. Ernst Fricke, Mag. rer. publ.  
 Honorarprofessor für Medienrecht und Gerichtsberichterstattung, Katholische Universität  
 Eichstätt-Ingolstadt  
 Rechtsanwalt | Mediator  
 Tel. +49 (0)871 - 925 98 0  
 Fax +49 (0)871 - 22 8 93  
 ernst.fricke@kanzlei-fricke.de

An der Tagung „Journalismus auf Augenhöhe. Das Publikum, die Glaubwürdigkeit und die neuen Kommunikationsstile“ vom 24. bis 25. November 2017 in Darmstadt haben JournalistInnen und WissenschaftlerInnen aus Deutschland und Österreich teilgenommen. Veranstalter waren die Schader-Stiftung und die Professur für Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Weitere Kooperationspartner waren die Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR) und die Otto Brenner Stiftung.

Näheres unter:

<https://www.schader-stiftung.de/themen/kommunikation-und-Kultur/fokus/journalismus/artikel/journalismus-auf-augenhoche-das-publikum-die-glaubwuerdigkeit-und-die-neuen-kommunikationsstile/>